NEWSLETTER

Ausgabe September 2025

Naturium am Inn

Umweltbildung.Bayern

NEUIGKEITEN AUS DEM NATURIUM

Den Inn von der Quelle bis zur Mündung erkundet: die Ausbildung zum „Inn-Guide" durch das Interreg-Projekt „INNsieme connect"

Nach achttägiger Ausbildung: die Inn-Guides nach der Zertifikatsübergabe durch Michael Fahmüller, Landrat Landkreis Rottal-Inn. (Foto: Isolde Ulbig)

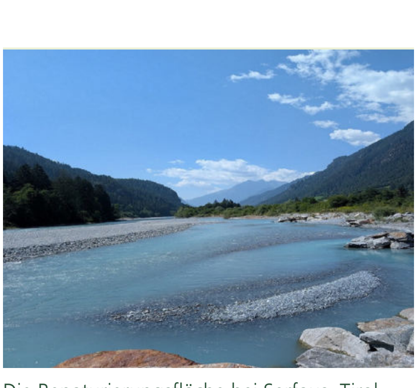
Am 9. August starteten sieben Naturium-Guides und die Leiterin des Naturium am Inn, Dorena Buchmeier, anlässlich einer Ausbildungswoche zu den „Inn-Guides" im Rahmen des Interreg-Projektes „INNsieme connect" in Richtung Schweiz. Die Ausbildung führte das Naturium gemeinsam mit Natopia durch. Teilnehmer sind sowohl die Guides von Natopia, vom Naturium und der Stiftung Pro Terra Engiadina, die nach Abschluss des Projektes ihr Wissen an Teilnehmer von Veranstaltungen der Organisationen weitergeben werden. Ziel des Interreg-Projektes INNsieme connect ist es, dem durch den Menschen geprägten Inn etwas Natürlichkeit zurück zu geben und die Bevölkerung über die wunderschönen Lebensräume an den Ufern des Inn aufzuklären.

Von Tag 1 der Ausbildung an war die Gruppe acht Tage lang am Alpenfluss Inn unterwegs. Start war im Schweizer Engadin (rätroromanisch Inntal) auf 2490 m am Lunghinsee, der Quelle des Inn bei Maloja. Etwa 160 m über dem See befindet sich die einzige Dreiwasserscheide Europas. Hier fließt fallender Regen entweder über den Inn und die Donau ins Schwarze Meer, über die Flüsse Mera und Po in die Adria oder die Julia und den Rhein in die Nordsee. Das Wasser des Inn benötigt von der Quelle bis zur Mündung in Passau ungefähr vier Tage.

Ursprung des Inn: die Quelle am Lunghinsee auf 2490 m Höhe bei Maloja, Graubünden, Schweiz. (Foto: Dorena Buchmeier)

An den nachfolgenden Tagen lernte man mehrere Revitalisierungsmaßnahmen an den Ufern des Inn kennen. So zum Beispiel die erste große Revitalisierung in der Schweiz in der „Aue Panas-ch". Durch das Abschmelzen der Gletscher und Starkregenereignisse aufgrund des Klimawandels kommt es vermehrt zu Steinschlägen und Erosion. Hier musste nach dem Bau eines Gemeinschaftskraftwerkes der Anschluss der Aue an das Grundwasser wiederhergestellt werden. Insgesamt wurden 80.000 Kubikmeter Kies verlagert. Jetzt handelt es sich um ein breites Kiesbett, das der Inn selbst gestalten kann – zum Vorteil für die Artenvielfalt in dem Gebiet.

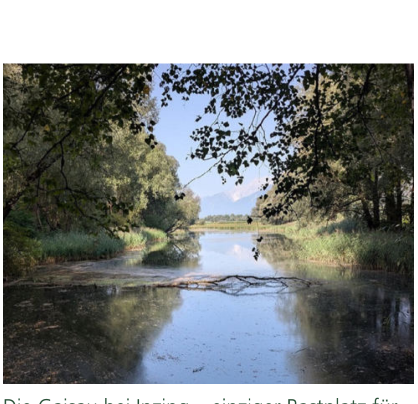
In Serfaus hatte der Inn aufgrund fehlenden Geschiebes durch die Kraftwerksbauten hier nur noch ein Hauptgerinne und war 4 m tief in das Flussbett eingegraben. Der ursprüngliche Erlenwald umfasste nur noch Fichten, weil der Wasseranschluss fehlte. Ziel der Renaturierung war es, einen Lebensraum für den Flussuferläufer und die deutsche Tamariske zu schaffen. Durch die Renaturierung ist das verzweigte Bild des ursprünglichen Inn wieder zu erahnen. Solche Renaturierungen sind nötig, da dynamische Kiesbänke jener Lebensraumtyp sind, der am Inn am meisten verschwunden ist. Worunter nicht nur Kiesbrüter, sondern auch kieslaichende Fische, wie die Bachforelle leiden.



Die Renaturierungsfläche bei Serfaus, Tirol, Österreich. (Foto: Dorena Buchmeier)

In der Milser Au erfuhren die angehenden Inn-Guides, dass es in Tirol von dem Waldtyp Auwald mittlerweile nur noch ca. 5 % der ursprünglichen Fläche gibt. Auch die Milser Au hat ein Problem mit zu wenig Geschiebe und somit der Eintiefung des Inn und daraus resultierendem Trockenfallen des Auwalds. Kies wurde abgetragen und das Flussbett verbreitert. Nun gibt es wieder mehr Lebensräume für den Flussregenpfeifer, Flussuferläufer und dem Zwergrohrkolben.

In der Kranebitter Au sowie der Gaisau, welche einen Altarm des Inn enthält, kommen nach Renaturierungsmaßnahmen insgesamt 140 Vogelarten vor. Dieser Ort ist der einzige Rastplatz im Tiroler Inntal für Vögel auf ihrem Zug in den Süden. Hier finden sich viele verschiedene Lebensräume auf kleinem Raum: Auwald, stehendes Gewässer, Bäche, Schilfflächen, Wiesen und Felder. Ein Paradies für sehr viele verschiedene Tierarten.



Die Gaisau bei Inzing – einziger Rastplatz für Zugvögel in Tirol. (Foto: Dorena Buchmeier)

Unterrichtseinheiten wie Naturerlebnis und Methodik standen in den Innauen Langkampfen auf dem Programm. Hier wurde nach Wachteleiern, die im Kies versteckt waren, gesucht. Denn Kiesbrüter, wie zum Beispiel Flussregenpfeifer, legen ihre gut getarnten Eier direkt zwischen die Kiesel, um sie vor Fressfeinden zu schützen. Die Inn-Guide-Aspiranten durften einen eigenen Flusslauf aus Sand und Ton bauen und dabei die Gestaltungskraft von Wasser selbst erleben. Auch wurden die kleinen Lebewesen (Makrozoobenthos), die in Fließgewässern leben, untersucht.

Am bayerischen Inn angekommen, wurde die Fischtreppe am Kraftwerk Oberaudorf-Ebbs besichtigt. Ein Besuch im Inn-Museum Rosenheim durfte natürlich nicht fehlen. Hier gibt es eine 30 m lange Plätte zu bestaunen, die aus dem Inn bei Mühldorf geborgen wurde.

Eine von vielen Ausbildungsinhalten: wie sieht ein freifließender Fluss aus? Welche Dynamik wirkt in ihm? (Foto: Wolfgang Bacher)

Weiter ging die Reise nach Gars. Hier hat die Innwerk AG die erste naturnahe Fischtreppe im Jahr 2015 gebaut. Sie ist 680 m lang und stellt den Startschuss für eine neue Art von Fischwanderhilfe dar. Vorbei am neu restaurierten Kraftwerk in Töging ging es zum Abschluss der Ausbildung an den unteren Inn. Hier haben die angehenden Inn-Guides eine Führung durchs Europareservat bekommen. Nach acht ereignisreichen und interessanten Tagen endete die Inn-Guide-Ausbildung, welche durch Interreg Bayern-Österreich gefördert wurde, in Passau. Hier fließt der Inn in die Donau, die sich ein paar Meter vorher mit der Ilz vereint hat.

Bei einer Führung in der Dreiflüssestadt Passau erfuhr die Gruppe unter anderem, dass der Inn auch „der wilde Mann" genannt und bildlich mit einem Holzprügel dargestellt wird. Das kommt daher, dass der Inn im Vergleich zur Donau sehr wild und stark ist, schließlich wurde über ihn das Holz aus den Bergen bis nach Passau transportiert.

Zum Abschluss fand die feierliche Zertifikatsübergabe durch den Landrat des Landkreises Rottal-Inn, Michael Fahmüller und der Leiterin des Naturium am Inn, Dorena Buchmeier sowie Wolfgang Bacher, Natopia, im Naturium in Ering statt.

Samstag, 20. September 2025, 13-17 Uhr:
Der grenzübergreifende Große Flusserlebnistag rund um das Kraftwerk Ering-Frauenstein

Veranstalter: Naturium am Inn und Zoologische Gesellschaft Braunau

Wie fühlt sich ein Biberfell an? Diese und noch viel mehr Fragen finden beim Großen Flusserlebnistag eine Antwort. (Foto: Naturium am Inn)

Wo kommt der Inn eigentlich her? Welche Tiere leben im Auwald? Und wieso ziehen Vögel im Herbst in den Süden?

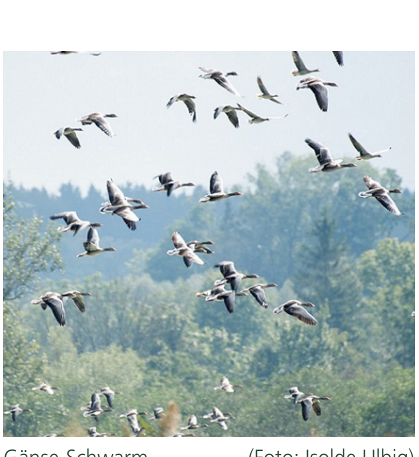
An verschiedenen Stationen rund um das Naturium am Inn gibt es beim Flusserlebnistag allerhand zu entdecken, basteln, spielen und erforschen. Und das grenzübergreifend in Ering (Bayern) und Frauenstein (Oberösterreich). Herzlich eingeladen sind alle von Klein bis Groß – besonders Familien!

Ausgangspunkt: Naturium Ering, Innwerkstrasse 15, 94140 Ering (BY) oder Schloss Frauenstein, Frauenstein 1, 4962 Frauenstein (OÖ)

Die Stationen können zwischen 13 und 17 Uhr selbständig besucht werden. Die Veranstaltung ist kostenlos. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

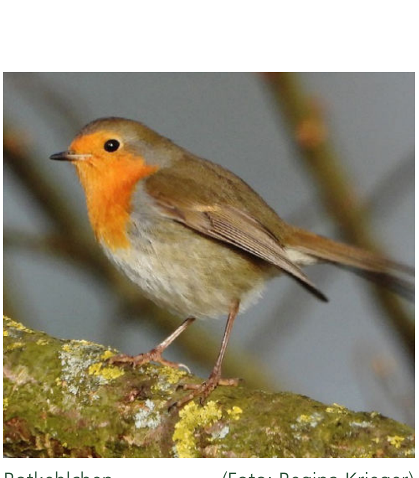
Vogelzug am unteren Inn – Teil 1

Spannendes aus dem Leben der Zugvögel



Pfeilstorch von 1822. (Foto: Imme Rosenberg)

Der Vogelzug ist ein faszinierendes Phänomen, das die Menschen immer schon beeindruckt hat und das trotz eifriger Forschung noch immer nicht vollständig enträtselt ist. Schon die alten Griechen bemerkten, dass die Schwalben im Herbst einfach verschwanden und weil sie die Vögel meist über Gewässern fliegen sahen, vermuteten sie, dass die Schwalben den Winter eingegraben im Schlamm dieser Gewässer verbringen müßten. Sogar noch im 18. Jahrhundert schloss sich der berühmte Naturforscher Carl von Linné dieser These an. Die Leute damals wussten es nicht besser. Manche meinten sogar, Vögel würden sich im Herbst in Mäuse verwandeln. Erst als im Jahr 1822 ein Weißstorch mit einem afrikanischen Jagdspeer, der noch im Hals steckte, geschossen wurde, hatte man einen ersten Hinweis darauf, dass der Storch den Winter über in Afrika gewesen sein musste. Die Vogelberingung brachte einige Jahrzehnte später weitere Erkenntnisse darüber, wo Vögel den Winter verbringen. Moderne Vogelzug-Forschung arbeitet mit Satellitentelemetrie, oder mit GPS-Ortung, wobei den gefangenen Vögeln kleine Sender mit auf den Weg gegeben werden, wodurch die Reise der Zugvögel entweder direkt am Computer mitverfolgt oder nachträglich nach Auswertung des Senders rekonstruiert werden kann.



Gänse-Schwarm. (Foto: Isolde Ulbig)

Ob und wohin ein Vogel zieht, ist (fast immer) genetisch festgelegt. Es gibt nur wenige Ausnahmen, bei denen die Jungvögel die Zugstrecke von den Eltern lernen; bei allen Gänsearten und den Kranichen zum Beispiel. Sie fliegen im Familienverband und schließen sich mit anderen Familien zu großen „Reisegesellschaften" zusammen. Die Familien lösen sich dann erst im nächsten Frühjahr auf.

Hat ein Vogel das Zug-Gen, ist er sein ganzes Leben lang Zugvogel. Bei manchen Arten hat jedes Individuum dieses Gen (z.B. Kuckuck oder Mönchsgrasmücke), bei anderen Arten hat nur ein Teil der Population diese Veranlagung und zieht. Man nennt diese Arten Teilzieher. Ein Beispiel dafür ist die Amsel. Die Amseln, die im Winter in unseren Gärten die Futterstellen besuchen, haben kein Zug-Gen und wissen daher nichts vom Vogelzug. Wenn sie den Winter überleben, haben sie im Frühjahr die besseren Karten bei der Besetzung der Brutreviere und vererben ihr „Nichtziehen" ihren Nachkommen, die dann ihrerseits im Winter dableiben. Es gibt aber auch Amseln mit Zug-Gen, die im Winter nach Süden ziehen und die, wenn sie zurückkommen, oft das Nachsehen haben, wenn alle Brutreviere schon von den Zuhausegebliebenen besetzt sind. Wenn aber die nicht ziehenden Amseln einen strengen Winter oder eine Krankheit nicht überleben, können die ziehenden Artgenossen im Frühjahr die verwaisten Brutreviere besetzen und die Art vor dem Aussterben retten. Sie vererben dann ihren Nachkommen das Zug-Gen, worauf wieder mehr Amseln zu Zugvögeln werden.

Rotkehlchen. (Foto: Regina Krieger)

Aber auch Graugänse, bei denen der Zug nicht genetisch fixiert ist, sind Teilzieher. Bei ihnen kommt es darauf an, wo sie brüten. Unsere Gänse sind Standvögel, die das ganze Jahr im Gebiet bleiben. Sie überwintern gern gerne in großen Scharen in den Innstauseen. Graugänse aus Nordeuropa sind dagegen Zugvögel. So kommen im November/Dezember oft einige Tausend an den unteren Inn und sitzen auf den Stauseeinseln oder auf den umliegenden Wiesen. Die meisten aber fliegen weiter bis ins Mittelmeergebiet.

Dann gibt es die sogenannten Winterflüchter. Zu dieser Kategorie gehört das Rotkehlchen. In milden Wintern bleibt das Rotkehlchen in seinem Brutgebiet und kommt zur Winterfütterung im Garten. Wird es zu kalt oder findet es nicht genug Futter, zieht es ein Stück nach Süden und kommt zurück, wenn es wieder besser wird. Auch die Bergfinken und Seidenschwänze sind Winterflüchter, sie kommen dann in Scharen zu uns, wenn es in ihren Brutgebieten zu unangenehm wird. Aber auch Finken, die als Körnerfresser normalerweise Standvögel sind, können bei extremen Verhältnissen zu Winterflüchtern werden.

Kiebitz. (Foto: Rudi Tändler)

Man teilt die Zugvögel auch entsprechend der Länge ihres Zugwegs ein: Kurz- und Mittelstreckenzieher (Kiebitz und die meisten anderen Watvögel), fliegen zur Überwinterung an die Küsten des Mittelmeers. Die Langstreckenzieher überwinden die Sahara und fliegen wie der Kuckuck bis ins südliche Afrika.

Afrika ist nur in Teilen ein Überwinterungsgebiet für unsere Zugvögel. Wüsten werden genauso gemieden wie dichte Regenwälder. Eine Ausnahme ist der Mauersegler, der über den Regenwäldern fliegend überwintert. Mauersegler fressen, trinken, schlafen und paaren sich in der Luft. Nur zur Brut und Jungenaufzucht müssen sie landen. Die zweite Ausnahme ist der Waldlaubsänger, dessen Überwinterungsgebiet in den Regenwäldern des Kongobeckens erst vor Kurzem identifiziert werden konnte. Da Waldlaubsänger im Winterquartier mausern, bauen sie die für die Gegend typischen Stabilen Isotope in ihre Federn ein, wodurch man mit Hilfe der Bestimmung dieser Stabilen Isotope durch eine Federnanalyse den Aufenthaltsort lokalisieren konnte.

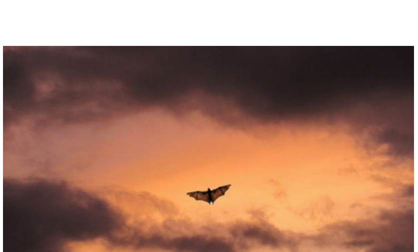
Zahlreiche unserer Kleinvögel wie der Gartenrotschwanz, der Fitis und die Rohrsänger überwintern in der Sahelzone südlich der Sahara. Sie sind von der Ausdehnung der Wüste und der zunehmenden Trockenheit im Sahel besonders betroffen. Der Weißstorch als Langstreckenzieher findet sich in den Savannen südlich der Regenwaldzone zwischen den Herden der Gnus und Zebras wieder, wo er sich vor allem von Heuschrecken ernährt.

In der nächsten Folge geht es um die Strategien, wie die Zugvögel die manchmal viele tausend Kilometer lange Reise schaffen. Dr. Beate Brunninger

FERIENPROGRAMME

Ferienprogramm:
Dem Baumeister Biber auf der Spur

Mit Dorena Buchmeier, Leiterin Naturium am Inn



Der Europäische Biber. (Foto: Rudi Tändler)

Was macht den Biber so einzigartig? Wo und wie lebt er? Wer lebt mit ihm gemeinsam im Biberrevier? Und was macht den Biber eigentlich zum Baumeister? Spielerisch werden wir all diesen Fragen auf den Grund gehen und am Ende des Vormittags seid ihr waschechte Biberexperten.

Bitte denkt an: wetterangepasste Kleidung, Mückenschutz, Sonnenschutz, eine kleine Brotzeit und ein Getränk.

Geeignet für Kinder von 6-11 Jahre.

Termin: Donnerstag, 4. September 2025, 9 Uhr

Dauer: ca. 3 Stunden, Teilnahmegebühr: 3 €
Treffpunkt: Naturium am Inn, Innwerkstr. 15, 94140 Ering

Ferienprogramm:
Lautlose Jäger der Nacht – unsere heimischen Fledermäuse

Mit Manfred Kreibig, Naturium-Guide

Lautlose Jäger der Nacht. (Foto: Pixabay)

Vielleicht hast du in der Dämmerung schon mal Schatten bemerkt, die flink durch die Luft flattern – das sind keine Vögel, sondern Fledermäuse. Du kennst auch schaurige Geschichten über Vampire oder hast Batman-Filme gesehen.

Wenn du aber die Wahrheit über die geheimnisvollen Tiere erfahren möchtest, laden wir dich ein ins Naturium Ering.

Bei Spaß und Spiel lernst du ihre Lebensweise näher kennen, besonders ihre einmalige Jagdtechnik. Da wirst du sehen, dass unsere heimischen Federmäuse keine Vampire oder Unglücksboten sind, sondern dass sie wichtiger Bestandteil einer intakten Natur sind und zurecht besonders geschützt werden müssen.

Geeignet für Kinder von 8-10 Jahre

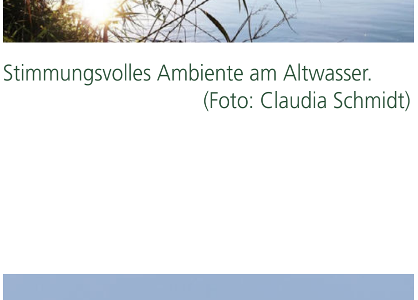
Termin: Mittwoch, 10. September 2025, 10 Uhr

Dauer: ca. 2 Stunden, Teilnahmegebühr: 3 €
Treffpunkt: Naturium am Inn, Innwerkstr. 15, 94140 Ering

KOMMENDE VERANSTALTUNGEN

Meditative Wanderung im Spiegel der Jahreszeit Herbst

Führung mit Angelika Habersetzer, Naturium-Guide



Stimmungsvolles Ambiente am Altwasser. (Foto: Claudia Schmidt)

Eine Einladung, um mittels der Kraft der eigenen Schritte und mit allen Sinnen die vielfältige Umgebung bzw. die Schönheit unserer Innauen zu genießen.

Achtsamkeitsimpulse runden diese kleine Auszeit ab, denn Experten sind sich sicher, dass bereits eine Stunde bewußte Bewegung ausreicht, um in echte Entspannung zu kommen. Jeder Schritt draußen ist Balsam für Seele, Geist und Körper.

Wer sich für ein bewußtes Wandern begeistern kann, geht neue Wege, erlebt den eigenen Körper klarer und erlebt die Natur als Coach zur eigenen Mitte.

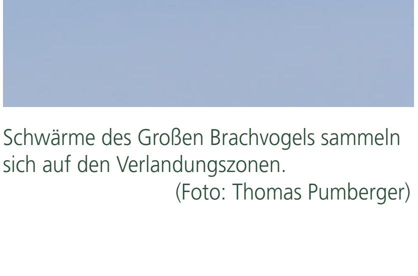
Mindestalter 15 Jahre, bitte keine Hunde mitführen.

Termin: Samstag, 6. September 2025, 14 Uhr

Dauer: ca. 3 Stunden, Teilnahmegebühr: 3 €
Treffpunkt: Naturium am Inn, Innwerkstr. 15, 94140 Ering

Die Sonntagsführungen im September:
Herbstlicher Vogelzug an den Stauseen des Unteren Inn

Mit der Biologin Dr. Beate Brunninger, Naturium am Inn



Schwärme des Großen Brachvogels sammeln sich auf den Verlandungszonen. (Foto: Thomas Pumberger)

Die Stauseen am Unteren Inn gehören zu den wichtigsten Drehscheiben im interkontinentalen Vogelzug zwischen Europa, Afrika und Asien. Auf den Schlickbänken und seichten Verlandungszonen versammeln sich zahlreiche Watvögel, Enten und andere Wasservögel, um zu rasten. Zu dieser Jahreszeit hält sich die größte Vielfalt an Vogelarten an den Innstauseen auf. Wir gehen zur Vogelbeobachtung an den Eringer Stausee.

Die Strecke ist für Rollstuhlfahrer noch tauglich, jedoch ist eine Begleitperson zweckmäßig.

Termine: Sonntag, 7. und 21. September 2025, 10 Uhr

Dauer: ca. 2 Stunden, Teilnahmegebühr: 3 € (Kinder frei)
Treffpunkt: Naturium am Inn, Innwerkstr. 15, 94140 Ering

Workshop:
Phantasievolles Basteln mit Flusstreibholz

Kreatives Basteln mit Alexander Thomele, Naturium-Guide

Kreatives aus Flusstreibholz. (Foto: Alexander Thomele)

Wir basteln und erschaffen aus Flusstreibholz phantasievolle Gestalten und Glücksbringer.

Für Klein und Groß ab 8 Jahre (bis zu einem Alter von 12 Jahren in Begleitung eines Erwachsenen).

Material und Werkzeug wird bereitgestellt. Wer einen Akkubohrer/-schrauber zuhause hat, kann diesen gerne mitbringen.

Termin: Samstag, 13. September 2025, 9 Uhr

Dauer: ca. 2 Stunden, Teilnahmegebühr und Material: 10 €
Treffpunkt: Naturium am Inn, Innwerkstr. 15, 94140 Ering

Sofern nicht anders angegeben, ist für alle Veranstaltungen eine Anmeldung erforderlich. Diese ist jetzt auch ganz einfach möglich über das Online-Buchungsportal auf www.naturium-am-inn.eu/programm/veranstaltungskalender, per E-Mail an naturium@rottal-inn.de oder telefonisch über +49 (0)8573 1360.